

Eine solche Anordnung zeigt die Abb. 4. Auf den ersten Blick hat man den Eindruck, daß das linke Versuchsschaufenster im ganzen heller ist. Dieser Unterschied ist aber weniger auf verschiedenen Wirkungsgrad als auf verschiedene Lichtverteilung zurückzuführen. Die Beleuchtung der unteren Schaufensterfläche, vor allem der vorn liegenden Partien, ist links bedeutend stärker, während im rechten Fenster die oberen Teile heller sind. Die Lichtmenge, die unzweckmäßigerweise nach oben ausgestrahlt wird, ist natürlich für die Auslagenbeleuchtung verloren und fehlt unten, wo doch auf große Beleuchtungsstärke besonderer Wert gelegt werden muß. Die Ähnlichkeit der Reflektorenform und die gleiche Handelsbezeichnung „Schaufenster-Schrägstrahler“ bieten noch keine Gewähr dafür, daß die Lichtverteilung einer Leuchte für Schaufenster wirklich geeignet ist.

Im allgemeinen sind im Schaufenster die Auslagen so angeordnet, daß vorn flache und niedrige, in der Mitte größere und höhergestellte und hinten dagegen die größten Gegenstände aufgebaut sind.

Um nun die Auslagenbeleuchtung beurteilen zu können, ist es zweckmäßig, sich eine „mittlere Auslagenfläche“ vorzustellen, die in der Schnittzeichnung der Abb. 5 als eine fast diagonal verlaufende, strichpunktierte Linie angedeutet ist. Errechnet man auf dieser gedachten mittleren Auslagenfläche die Beleuchtungsstärken in Lux und zeichnet die erhaltenen Werte als Luxberg auf, so erhält man ein anschauliches Bild über die Beleuchtungsverhältnisse der Auslagen. Man kann sich unter einem Luxberg eine Lichtschicht von einer der Beleuchtungsstärke entsprechenden Dicke vorstellen. Die Abb. 5 zeigt links ein Schaufenster mit einem Kandemschrägstrahler, rechts ein solches mit einem schräggestellten Tiefstrahler. Die fast gleichbleibende Höhe des Luxberges sagt uns, daß beim linken Schaufenster die Beleuchtung der Auslagen eine außerordentlich gleichmäßige ist. Beim rechten Schaufenster dagegen zeigt die Kurve große Ungleichmäßigkeiten. Der Gipfel des Luxberges deutet auf einen ausgesprochenen Lichtklecks hin, den man auch in Wirklichkeit bei vielen Schaufenstern beobachten kann, in denen schräggestellte Tiefstrahler Verwendung finden. Es ist leicht einzusehen, daß eine gleichmäßige Beleuchtung der schräg zur Leuchtenachse liegenden mittleren Anlagenfläche nur durch eine unsymmetrische Lichtverteilung erzielt werden kann. Die erforderliche Unsymmetrie läßt sich aber natürlich nicht dadurch erreichen, daß man tiefstrahlende Leuchten mit symmetrischer Lichtverteilung schräg stellt oder schräg abschneidet.

Auch die Bauart der Schaufenster kann auf die Wahl einer geeigneten Leuchte von Einfluß sein. Es kommt nicht selten vor, daß vom Ladeninnern aus die Schaufensterlichtquellen gesehen werden. Bei ungünstigen Verhältnissen könnte dann bei Verwendung von Spiegelschrägstrahlern Blendung der im Ladeninnern stehenden Personen eintreten.

In vielen solchen Fällen genügt es, bereits ein Abschlußglas (Abb. 6) anzubringen, um Blendung zu vermeiden. Oft wird man sich auch durch einen kleinen Vorhang oder ähnliches, der vor die Leuchten gehängt wird, helfen können. Unzweckmäßig ist es, mitten ins Schaufenster offene Spiegeltiefstrahler zu hängen. Ungleichmäßigkeiten und falscher Lichteinfall sind bei einer solchen Anordnung unvermeidlich. Außerdem blendet die glänzende Spiegelinnenfläche sehr stark (Abb. 8).

Als Sonderfall sind solche Schaufenster zu betrachten, die von beiden Seiten angesehen werden können, z. B. in einer Passage usw.

Ein Beispiel einer solchen Schaufensteranlage ist in

Abb. 7 schematisch dargestellt. Hier wird man zur Beleuchtung des vorderen, von beiden Seiten zu betrachtenden Schaufensters zu tiefstrahlenden Leuchten greifen und diese durch seitliche Vorhänge verdecken.

Nicht selten wird der Zweck einer Schaufensterleuchte auch vollkommen verkannt und diese so eingebaut, daß sie auf die Straße leuchtet (Abb. 9) und dem Beschauer ins Gesicht strahlt. Es ist kaum zu glauben, daß eine so unzweckmäßige Anordnung immer wieder Nachahmer findet.

Schließlich ist die Wahl und Anordnung der Schaufensterleuchten auch von der Art der ausgestellten Waren abhängig. Wie sehr sich durch verschiedene Beleuchtung

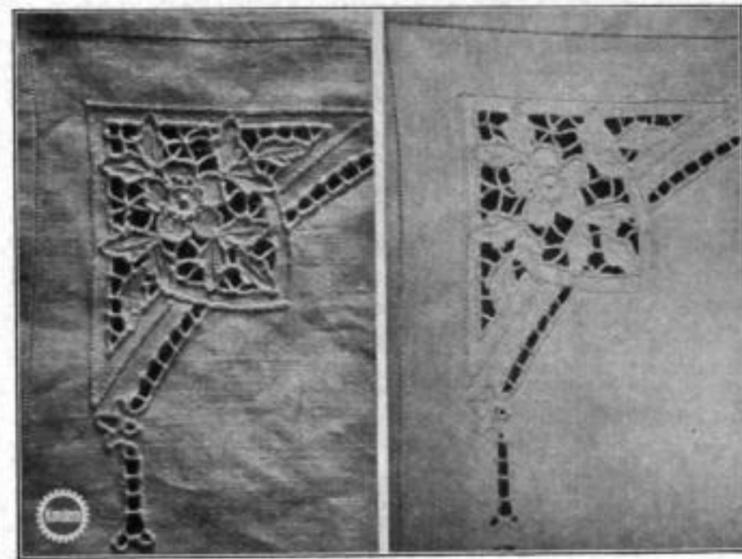


Abb. 10. Beleuchtete Stickerei
Links: Bei hartem Licht Rechts: Bei weichem, diffusem Licht

das Aussehen einer Stickerei verändern kann, zeigt als Beispiel die Abb. 10. Plastisch tritt das Muster bei hart-schalligem Licht heraus und verschwindet bei weicher, schattenloser Beleuchtung fast vollständig. Oft kann aber auch starke Schattenbildung unerwünscht sein, z. B. wenn es sich nicht vermeiden läßt, daß der Lichteinfall unnatürlich steil wird. In solchen Fällen muß weiches, diffuses Licht, oft sogar indirekte Beleuchtung bevorzugt werden.

Auch auf die farbenverändernde Wirkung des Glühlampenlichtes wird man in einzelnen Fällen, z. B. bei Dekorationen mit farbigen Stoffen, Rücksicht nehmen müssen. Wegen seiner hohen Betriebskosten wird man das künstliche Tageslicht jedoch nach Möglichkeit zu vermeiden suchen.

Die vielen Fragen, die mit der Auswahl einer wirklich geeigneten Schaufensterleuchte in engerem oder weiterem Zusammenhang stehen, lassen sich hier auch nicht annähernd erschöpfend behandeln. Spielen doch auch mechanische Eigenschaften der Leuchten eine Rolle. Die häufig verwendeten Kugelgelenke z. B. haben den Nachteil, daß der Leitungsdraht im Innern oft einklemmt und dadurch leicht verletzt wird (Abb. 11).

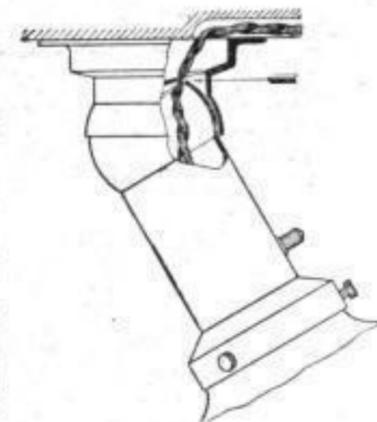


Abb. 11
Im Innern des Kugelgelenkes wird der Leitungsdraht oft eingeklemmt

Die wenigen Hinweise mögen aber genügen, um zu zeigen, daß manche neu eingerichtete Schaufensterbeleuchtung noch besser sein könnte, wenn auf die Bauart des Schaufensters und die lichttechnischen Unterschiede der äußerlich oft sehr ähnlichen Schaufensterleuchten Rücksicht genommen worden wäre. (1/137)